

## "Die industriellen Atomreaktoren" in La Libre Belgique (9. März 1956)

**Legende:** Am 9. März 1956 schildert die Tageszeitung La Libre Belgique die Mobilisierung der nationalen Privatwirtschaft für den Bau ziviler Kernkraftwerke und ruft das Land auf, eine führende Rolle in den laufenden Forschungen zu spielen.

**Quelle:** La Libre Belgique. 09.03.1956, n° 69; 73e année. Bruxelles: Société d'Édition des Journaux du Patriote. "Les réacteurs atomiques industriels", auteur:R., C. , p. 1; 5.

**Urheberrecht:** (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/die\\_industriellen\\_atomreaktoren\\_in\\_la\\_libre\\_belgique\\_9\\_marz\\_1956-de-c8138513-ff46-425d-b199-676a315b82fe.html](http://www.cvce.eu/obj/die_industriellen_atomreaktoren_in_la_libre_belgique_9_marz_1956-de-c8138513-ff46-425d-b199-676a315b82fe.html)



**Publication date:** 06/07/2016

## Die industriellen Atomreaktoren.

### Wie sich die private Industrie in Belgien auf den Bau großer Elektrizitätswerke vorbereitet.

Es ist allgemein bekannt, dass die Welt ständig mehr Energie verbraucht. Während der Verbrauch zwischen 1900 und 1930 regelmäßig um 2,5 % pro Jahr gestiegen war, war die Zunahme des Verbrauchs zwischen 1930 und 1950 auf einen Durchschnitt von 3 % übergegangen, und man geht davon aus, dass die 4 %-Hürde im Laufe einiger Jahre erreicht werden wird. Mit dem zurzeit herrschenden Anstieg bedeutet das, dass sich der Energieverbrauch in der Welt bis 1975 verdreifacht haben wird und dass er sich im Jahre 2000 verachtfacht haben wird.

Nun sind sich alle Spezialisten in der Annahme einig, dass sich die herkömmlichen Energiequellen – also Kohle, Erdöl, Wasserkraftenergie – diesem Rhythmus nicht anpassen können, sei es aufgrund der fortschreitenden Erschöpfung der Vorkommen (vor allem der Erdölvorkommen) oder auf Grund der Tatsache, dass die Nutzung gewisser Energiequellen überdurchschnittlich hohe Ausrüstungskosten erfordern würde – was der Fall der Wasserkraftenergie in dem Moment sein wird, in dem man sich gezwungen sehen wird, sie in schwer zugänglichen Gebieten zu nutzen.

Die Zukunft der Menschheit hätte sich also als äußerst düster erwiesen, wenn nicht genau zu dem Zeitpunkt, zu dem man begann, sich ernsthafte Sorgen zu machen, durch die Freigabe der intraatomaren Energie der Industrie plötzlich eine praktisch unerschöpfliche Energiequelle zur Verfügung gestanden hätte.

Denn ganz im Gegenteil zu dem, was man noch vor knapp zehn Jahren glaubte, existiert Uran im Überfluss auf der Welt. Die obersten Schichten der Erdkruste sollen tatsächlich über eine Billion Tonnen davon einschließen. Außerdem gibt es auch andere Elemente, von denen man annimmt, dass sie einen guten nuklearen „Brennstoff“ darstellen könnten, wie vor allem Thorium.

Wie wir bereits bemerkten, ist die Zeit schon lange vorbei, in der man davon ausging, dass Belgisch-Kongo jahrelang über eine Art Monopol im Bereich der Herstellung von Uranerz verfüge. Tatsächlich ist Belgisch-Kongo heute vom ersten Weltranglistenplatz auf den fünften zurückgefallen. Kanada hat nun seinen Platz eingenommen, während die Uranerzförderung in der UdSSR und der Tschechoslowakei schnelle Fortschritte macht.

All diejenigen Länder, die sich um ihre wirtschaftliche Zukunft sorgen, müssen sich also ab jetzt auf die große industrielle Revolution der nächsten fünfzig Jahre vorbereiten. Vor allem für Belgien ist dies besonders dringend notwendig, da es weder über Erdölvorkommen, noch über Wasserkraftenergie verfügt, und einige seiner Steinkohlevorkommen nur noch schwer abzubauen sind oder nur noch einen äußerst geringen Nutzen abwerfen.

In unserem Artikel vom 8. März haben wir die offiziellen Einrichtungen genannt, die in Belgien ins Leben gerufen worden sind, um die Forschung im Bereich der Atomkraft zu fördern und zu entwickeln, und um Personal auszubilden, das die neuen Techniken beherrscht. Dank privater Initiativen sind auf der anderen Seite im Laufe des zweiten Halbjahrs 1954 zwei Einrichtungen gegründet worden, deren Ziel darin besteht, den Übergang zur praktischen Umsetzung zu beschleunigen.

Es handelt sich zunächst um das *Syndicat d'Etude de l'Energie Nucléaire* (S.E.E.N.), das die Mehrzahl der wichtigen Unternehmen einschließt, die sich eventuell für Atomtechnik interessieren könnten. Ungefähr zwanzig Unternehmen gehören ihm an, von Unternehmen, die im Kongo Uranerz fördern über Unternehmen, die eine Teilnahme am Bau zukünftiger Atomkraftwerke ins Auge fassen bis hin zu denjenigen, die die Nebenprodukte der Kernspaltung nutzen.

Was die zweite Institution angeht, das *Syndicat d'Etude des Centrales Atomiques* (S.E.C.A.), so besteht diese aus den wichtigsten Unternehmen zur Elektrizitätserzeugung. Ihr Ziel besteht hauptsächlich in der Nutzung der Elektrizitätswerke.

Diese beiden Verbände haben beschlossen, ein erstes „Pilot-Kraftwerk“ mit 11 500 kW zu bauen, das die Elektrizität zur Weltausstellung von 1958 liefern wird. Der Atomreaktor sowie der Großteil der technischen Ausrüstung werden von der amerikanischen Firma geliefert, die den Reaktor des U-Bootes „NAUTILUS“ gebaut hat und die zurzeit ein Industriekraftwerk mit 60 000 kW in Shippingsport in der Nähe von Pittsburgh baut. Die Errichtung der Gebäude jedoch wird belgischen Unternehmern anvertraut, und belgische Firmen werden ebenso die Ausrüstung liefern, die nicht direkt an das Funktionieren des Reaktors gebunden ist.

Belgische Ingenieure werden übrigens in die Vereinigten Staaten reisen, um dort mit der Handhabung des oben genannten Reaktors vertraut gemacht zu werden.

Wenn dieser erste Teil des Programms der beiden Verbände erfüllt worden ist, werden sie zur Errichtung eines großen Atomkraftwerks übergehen, das eine Leistungsfähigkeit von 100 000 bis 150 000 kW aufweisen wird. Mit diesem Projekt könnte um 1960 herum begonnen werden und man wird dann zur Phase der Durchführung von Großprojekten auf industrieller Ebene übergehen.

Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass die Verwaltungen und die zwischengemeindlichen Elektrizitätswerke ihrerseits 1955, dem Beispiel der privaten Industrie folgend, einen Verband staatlicher Unternehmen zum Bau von Kernkraftwerken gegründet haben. Dieser wird die Möglichkeiten der öffentlichen Hand für den Bau von Atomkraftwerken prüfen.

### **Der Belgische Verband für den friedlichen Ausbau der Kernenergie.**

Auch wenn heutzutage alle Wirtschaftswissenschaftler von der besonders wichtigen Rolle überzeugt sind, die die Atomenergie im Laufe der kommenden Jahre in der Industrie spielen wird, auch wenn die öffentliche Hand entschlossen zu sein scheint, ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, um den privaten Unternehmen zu helfen, sich auf den Weg der praktischen Anwendungen zu begeben, werden sich diese Tätigkeiten mit der erhofften Geschwindigkeit nur dann entwickeln können, wenn sie von der Gesamtheit der öffentlichen Meinung verstanden und unterstützt werden und genügend qualifizierte Arbeitskräfte engagiert werden.

Es schien also notwendig, eine Einrichtung ins Leben zu rufen, deren Aufgabe darin besteht, die Öffentlichkeit zu informieren, indem sie Begriffe allgemein verständlich macht, die häufig im Geist der Bevölkerung sehr unklar sind. Auch muss diese Einrichtung die Aufmerksamkeit der studentischen Jugend auf das neue, weite Feld lenken, das sich ihr eröffnet. Sie muss die Studenten über die interessanten Karrieremöglichkeiten auf diesem Gebiet informieren.

Dies wird die Aufgabe der *Association belge pour le développement pacifique de l'Énergie atomique* unter dem Vorsitz von Baron Kronacker sein. Sie umfasst Vertreter der unterschiedlichen Einrichtungen zur Forschung und Erarbeitung von Studien über die Atomkraft in Belgien, ebenso wie Vertreter der wichtigsten nationalen Sektoren: Wissenschaft, Industrie, Wirtschaft und Politik.

Es geht also sowohl darum, eine Umorientierung der Interessen bei der öffentlichen Meinung hervorzurufen, als auch darum, „nukleare Berufungen“ zu erschaffen. In großen Ländern wie den Vereinigten Staaten und Großbritannien zeigen sich bereits tatsächlich gewisse Schwierigkeiten, wenn es um die Einstellung des notwendigen Elitepersonals und die Umsetzung ihrer Programme geht. Nach Ansicht mehrerer Professoren unserer Universitäten laufen auch wir in Kürze Gefahr, in Belgien auf die gleiche Art von Schwierigkeiten zu stoßen, wenn nicht umgehend Maßnahmen zur Ausbildung der Führungskräfte getroffen werden, die wir schon in wenigen Jahren benötigen werden.

Die Anwendungsgebiete der Atomenergie sind extrem vielfältig, und wenn die Stromerzeugung in den großen Kraftwerken auch einen besonders spektakulären Charakter aufweist, muss man gleichzeitig auch die immens großen Nutzungsmöglichkeiten hervorheben, die man von den radioaktiven Isotopen im medizinischen Bereich als Arzneimittel erwartet. Auch erwartet man, dass sie gewisse Diagnosen erleichtern werden. In der Landwirtschaft werden sie eingesetzt, um die günstigsten Jahreszeiten und die günstigsten Orte für den Einsatz chemischen Düngers zu bestimmen. Sie dienen auch zur Auswahl der Pflanzensorten,

von denen man annimmt, dass sie die besten Erträge erzielen. In der Industrie dienen sie zur Kontrolle der Bewegungen von Flüssigkeiten und Gasen sowie zum Aufspüren von Unreinheiten, undichten Stellen etc ... Zu guter Letzt benutzt man sie auch in Laboratorien, die sich mit der biologischen, physikalischen und chemischen Forschung befassen.

Belgien ist es gelungen, eine absolute Hauptrolle im Industriezeitalter zu spielen, das Mitte des neunzehnten Jahrhunderts begann. Es kann sich nicht erlauben, von seinen Konkurrenten in genau dem Moment abgehängt zu werden, in dem sich eine Revolution abzeichnet, deren Auswirkungen sich in fast allen Sektoren niederschlagen werden, in denen der Mensch tätig ist.